

tung, Urteil, Checkliste, Rdn 2135; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen*, Rdn 2154; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Laser-/Radarmessung*, Rdn 2166; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Nachfahren*, Rdn 2202; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, PPS*, Rdn 2228; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, rechtfertigender Notstand*, Rdn 2248; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, sonstige Messverfahren*, Rdn 2267; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Vorsatz/Fahrlässigkeit*, Rdn 2281; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rdn 2505; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rdn 2522; → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3740.

2135 **Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Checkliste**

- 2136** **Literaturhinweise:** **Bellmann**, Täteridentifikation anhand eines Lichtbildes – Teil 1: Wiedererkennen und Identifizieren, StRR 2011, 419; *dies.*, Täteridentifikation anhand eines Lichtbildes – Teil 2: Bildmaterial, StRR 2011, 463; *dies.*, Täteridentifikation anhand eines Lichtbildes – Teil 3: Gutachten, StRR 2012, 18; **Cierniak**, Prozessuale Anforderungen an den Nachweis von Verkehrsverstößen, zfs 2012, 664; **Cierniak/Niehaus**, Akteneinsichts- und Offenlegungsrecht im Bußgeldverfahren, DAR 2014, 2; **Huckenbeck/Gabriel**, Fahreidentifizierung anhand von Messfotos, NZV 2012, 201; **Fromm**, Unbegrenzte Kostentragungspflicht von Sachverständigengutachten durch den Betroffenen im Bußgeldverfahren? – Checkliste, DAR 2017, 428; **Krumm**, Täteridentifizierung und Bezugnahme auf Videos und Lichtbilder in der Urteilsbegründung, NZV 2012, 267; **Niehaus**, Verwertbarkeit von Dashcam-Aufzeichnungen im Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren, NZV 2016, 551; **Niemitz**, Zur Methodik der anthropologisch-biometrischen Begutachtung einzelner Tatfotos und Videoaufzeichnungen, NZV 2006, 130; *ders.*, Identifikation von Personen anhand von Lichtbildern – ein Beitrag zur Methodendiskussion im Lichte der aktuellen Rechtsprechung, DAR 2011, 768; **Rösing/Quarch/Danner**, Zur Wahrscheinlichkeitsaussage im morphologischen Identitätsgutachten, NSTZ 2012, 548; **Schott**, Identitätsgutachten im Rahmen von Verkehrsdelikten, NZV 2011, 168; **Schrey/Haug**, Der Umfang richterlicher Kontrolle bei Entscheidungen über Geschwindigkeitsverstöße, NJW 2010, 2917; s. auch die Hinw. bei → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Allgemeines*, Rdn 1779; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeines*, Rdn 2128; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rdn 2505, jew. m.w.N.

- 2137** **1.** Die Anforderungen, die das wegen einer Geschwindigkeitsüberschreitung verurteilende amtsgerichtliche Urteil erfüllen muss, sind unterschiedlich, u.a. je nachdem, ob der Mandant den Verkehrsverstoß eingeräumt oder bestritten hat (vgl. dazu Rdn 2148) und welche Messmethode verwendet worden ist. Die nachfolgende Checkliste zeigt, worauf der **Verteidiger** bei der Prüfung des tatrichterlichen Urteils **achten** muss.

☞ Sie bezieht sich allerdings nur auf den Schuldspruch und nicht auf die Rechtsfolgen-seite (vgl. dazu → *Fahrverbot, Anforderungen an das Urteil*, Rdn 1420; → *Fahrverbot, Checkliste*, Rdn 1535; → *Geldbuße, wirtschaftliche Verhältnisse*, Rdn 1758). Wegen der allgemeinen Anforderungen an das tatrichterliche Urteil i.Ü. wird verwiesen auf → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3740).

2. Falls der **Mandant bestritten** hat, zum Zeitpunkt der ihm zur Last gelegten Geschwindigkeitsüberschreitung der **Fahrer** des **Fahrzeugs** gewesen zu sein, oder er sich nicht eingelassen hat, stellt sich zunächst die Frage, ob seine **Fahreigenschaft** und damit seine Täterschaft ausreichend sicher festgestellt ist. **2138**

a) Falls (**nur**) **Zeugen vernommen** worden sind, ist auf Folgendes zu achten: **2139**

- Sind deren Angaben zutreffend gewürdigt worden?
- Entspricht die Beweiswürdigung den **allgemeinen Anforderungen** (vgl. dazu eingehend *Meyer-Goßner/Schmitt*, § 261 Rn 3 ff.; → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3740)? Eine breite Auseinandersetzung mit rein hypothetischen Möglichkeiten, dass ein anderer als der Betroffene zum Tatzeitpunkt Fahrzeugführer war, ist aber nicht erforderliche (OLG Hamm, Beschl. v. 13.9.2012 – 1 RBs 128/12; zu den Anforderungen an die Beweiswürdigung hinsichtlich der Fahreigenschaft des an einem **Carsharing** teilnehmenden Betroffenen s. KG VRS 126, 26; zur Fahreridentifizierung anhand des „Vornamen-Schildes“ hinter einer Lkw-Windschutzscheibe AG Lüdinghausen NZV 2016, 593).
- Sind die Besonderheiten der Beweiswürdigung nach einer **Vernehmung** von Polizeibeamten berücksichtigt (→ *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 3740)?

b) Hat das AG den Betroffenen anhand eines von dem Verkehrsverstoß gefertigten **Lichtbildes identifiziert**, muss der Verteidiger prüfen, ob das Urteil den insoweit von der Rechtsprechung aufgestellten Anforderungen entspricht (grundlegend BGHSt 41, 376 = NJW 1996, 1420; zuletzt BGH StraFo 2016, 155 = NStZ-RR 2016, 178; OLG Bamberg DAR 2017, 89 = VA 2017, 48; NStZ-RR 2017, 93 = VA 2017, 48; VA 2017, 86 = VRR 2017, 3 [Ls.]; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rdn 2505 m.w.N. aus Rspr. und Lit.; zu Identitätsgutachten im Rahmen von Verkehrsdelikten *Schott* NZV 2011, 168 und eingehend auch bei *Burhoff/Grün*, § 2 Rn 1 ff.; *Bellmann* StRR 2011, 419; *dies.*, StRR 2011, 463; *dies.*, StRR 2012, 18; *Huckenbeck/Gabriel* NZV 2012, 201; *Krumm* NZV 2012, 267)? **2140**

Dabei ist auf folgende Punkte zu achten:

Prozessordnungsgemäße Verweisung?

2141

- Von Bedeutung ist insoweit, ob der Tatrichter auf das Beweisfoto verwiesen bzw. **prozessordnungsgemäß Bezug** genommen hat (vgl. dazu u.a. grundlegend OLG Hamm NStZ-RR 1998, 238 = VRS 95, 232; s.a. noch KG VA 2017, 141; OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; 2008, 208, 211 = VRS 114, 285; NZV 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; DAR 2017, 89 = VA 2017, 48; NStZ-RR 2017, 93 = VA 2017, 48; VA 2017, 86 = VRR 2017, 3 [Ls.]; OLG Brandenburg NStZ-RR 1998, 240; zfs 2010, 527; OLG Dresden DAR 2000, 279; OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VA 2007, 49 = VRS 112, 43; VRR 2013, 393;

OLG Köln NJW 2004, 3274 m.w.N.; OLG Rostock, Beschl. v. 10.10.2013 – 2 Ss-OWi 152/13 [162/13]).

☞ Verwiesen werden kann/darf zur Identifizierung nur auf ein Lichtbild, **nicht** hingegen auf einen **Videofilm** (zum Begriff der Abbildung i.S.d. § 267 Abs. 1 Satz 3 StPO s. BGHSt 57, 53 = NJW 2012, 244 = VA 2012, 30 = VRR 2012, 71 = StRR 2012, 63 = NZV 2012, 143 m. Anm. *Sandherr*; StV 2013, 73; so dann auch KG VRS 126, 2012; OLG Jena VA 2012, 66 = NZV 2012, 144 = zfs 2012, 168; OLG Saarbrücken VA 2013, 104).

- **Nicht ausreichend** ist es, wenn der Amtsrichter im Urteil nur mitteilt, dass das entsprechende Lichtbild in **Augenschein** genommen und ggf. mit dem in der Hauptverhandlung anwesenden Betroffenen verglichen worden ist (vgl. u.a. KG VA 2017, 141; OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*, jew. m.w.N.; OLG Düsseldorf VRR 2013, 393)
- **Nicht ausreichend** ist – zumindest nach früherer OLG-Rechtsprechung (vgl. aber jetzt zuletzt BGH StraFo 2016, 155 = NStZ-RR 2016, 178) – außerdem
 - die Benennung einer Seitenzahl (OLG Celle NZV 2010, 363 = VRS 119, 47)
 - z.B. die Formulierung „Verwertung des Passfotos Blatt 8 der Akten“ bzw. „der Verwertung des von dem Zeugen B. überreichten Hochglanzfotos“ (OLG Hamm VA 2008, 16 = VRR 2008, 76).
 - die Inaugenscheinnahme und der Hinweis auf den Fundort der Lichtbilder in der Akte nicht ausreichend (OLG Hamm VA 2008, 33 = VRS 113, 432),
 - die bloße Mitteilung der Fundstelle in der Akte (OLG Bamberg NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; zuletzt u.a. OLG Koblenz durch Angabe der Blattzahl VA 2010, 13 = NZV 2010, 212) bzw.
 - der Hinweis auf die „in der Akte befindlichen Lichtbilder“ (OLG Koblenz VA 2010, 197 [Ls.]; VA 2012, 212 [Ls.] = zfs 2012, 714) oder
 - der bloße Hinweis darauf, die Betroffene sei „auf dem vom Geschwindigkeitsverstoß gefertigten Beweisfoto vom Gericht erkannt“ worden (OLG Hamm VRR 2013, 395 = VA 2013, 175),
 - die bloße Darlegung, dass das Gericht Fotos und Aufzeichnungen in die Hauptverhandlung eingeführt habe (KG VA 2016, 13).

☞ Erforderlich ist – und darauf ist zu achten –, dass aus den Ausführungen des Amtsgerichts erkennbar wird, dass der Amtsrichter das Foto inhaltlich zum Gegenstand der Urteilsgründe machen will oder anders ausgedrückt: Die Bezugnahme muss so beschaffen sein, dass kein Zweifel daran besteht, dass das Licht-

bild **Bestandteil** der **Urteilsgründe** sein/werden soll (u.a. zuletzt BGH StraFo 2016, 155 = NSTZ-RR 2016, 178; vgl. OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; 2008, 211; DAR 2017, 89 = VA 2017, 48; NSTZ-RR 2017, 93 = VA 2017, 48; VA 2017, 86; OLG Dresden DAR 2000, 279; OLG Düsseldorf zfs 2004, 338; OLG Hamm NSTZ-RR 1998, 238 = VRS 95, 232 m.w.N.; OLG Jena NZV 2008, 165 = zfs 2008, 411).

- Ist **nicht prozessordnungsgemäß** i.S.v. § 267 Abs. 1 S. 3 StPO i.V.m. § 46 Abs. 1 auf das Lichtbild **verwiesen** worden, muss das Urteil auf jeden Fall Ausführungen zur Bildqualität und zu (Identifizierungs-)Merkmale(n) enthalten, aufgrund derer der Tatrichter davon überzeugt ist, dass der Betroffene der Fahrer zur Tatzeit war (BGHSt 41, 376; vgl. u.a. KG DAR 2006, 158; VA 2017, 141; OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; VRR 2011, 469 = DAR 2012, 33; OLG Brandenburg zfs 2010, 527; VA 2015, 211 = VRR 2/2016, S. 14; OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VA 2007, 49 = VRS 112, 43; DAR 2011, 408; OLG Hamm zfs 2008, 294; VRS 113, 432 = VA 2008, 33; OLG Koblenz VRR 2010, 363 [Ls.] = VA 2010, 197 [Ls.]); zur Darstellung der Identitätsmerkmale in den Gründen s. aus der früheren Rspr. u.a. OLG Karlsruhe NSTZ-RR 1996, 17; OLG Celle NSTZ 1995, 243; zu allem auch *Göhler/Seitz/Bauer*, § 71 Rn 47a m.w.N.; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rdn 2522).

Qualität des Lichtbildes?

2142

- Das Beweisfoto muss zur **Identifizierung uneingeschränkt geeignet** sein (vgl. dazu BGHSt 41, 376 = NJW 1996, 1420; BayObLG DAR 1999, 370; OLG Bamberg VRR 2006, 123 [Ls.]; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; DAR 2012, 215 = NZV 2012, 250; OLG Brandenburg StraFo 2011, 402 = VRR 2012, 117 = VA 2012, 65; OLG Hamm DAR 1996, 417 = NZV 1996, 466; NZV 2006, 162 = DAR 2005, 461 = VRS 108, 435; *Bellmann* StRR 2011, 419; *dies.*, StRR 2011, 463; *dies.*, StRR 2012, 18; *Huckenbeck/Gabriel* NZV 2012, 201).
- Ggf. muss der Tatrichter bei einem „**schlechten Bild**“ erörtern, warum ihm die Identifizierung anhand des Beweisfotos gleichwohl möglich ist (OLG Brandenburg StraFo 2011, 402 = VRR 2012, 117 = VA 2012, 65; VA 2015, 211 = VRR 2/2016, S. 14; OLG Düsseldorf VRR 2007, 194 = VA 2007, 49 = VRS 112, 43; DAR 2011, 408; zur Bildqualität *Burhoff/Grün*, § 2 Rn 1 ff.; *Bellmann* StRR 2011, 419; *dies.*, StRR 2011, 463; *dies.*, StRR 2012, 18; *Huckenbeck/Gabriel* NZV 2012, 201; s.a. BGH NSTZ 2005, 458 [Strafverfahren] zum erforderlichen Umfang der Ausführungen bei einem Vergleich mit einem Führerscheinfoto KG VRS 100, 385; 109, 117).

- An diese Begründung sind umso höhere **Anforderungen** zu stellen, je schlechter die Qualität des Fotos ist. In diesem Fall muss der Tatrichter dann auch die auf dem Foto erkennbaren charakteristischen Merkmale, die für seine richterliche Überzeugungsbildung bestimmend waren, benennen und beschreiben. Entscheidend sind aussagekräftige charakteristische (**individuelle**) **Merkmale**, anhand derer Gesichter typischerweise und nach der jedermann zugänglichen Erfahrung mit großer Sicherheit intuitiv (wieder-)erkannt werden (OLG Brandenburg StraFo 2011, 402 = VRR 2012, 117 = VA 2012, 65; OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VA 2007, 49 = VRS 112, 43; DAR 2011, 408; vgl. auch noch OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348). Vgl. zu diesen Merkmalen die Homepage www.bsi.bund.de des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik, unter „Biometrie – Biometrische Verfahren – Gesichtserkennung“. Nähere Angaben sind auch erforderlich, wenn es sich bei dem in Bezug genommenen Lichtbild um Papiausdrucke bzw. **Computervergrößerungen** handelt und diese unscharf und kontrastarm sind (OLG Hamm NSTZ-RR 2009, 250).

☞ Hat der Verteidiger/Betroffene **Einwände** gegen die **Qualität** des Bildes, muss er diese **beim Tatgericht** geltend machen (zur Formulierung eines Beweisantrages OLG Celle NJW 2010, 3794 = VRR 2010, 474 m. Anm. *Burhoff* = VA 2011, 13; OLG Hamm VRR 2010, 113 = StRR 2010, 105). Der Betroffene hat nämlich im Rechtsbeschwerdeverfahren nicht mehr die Möglichkeit zu versuchen, sich unter Vorlage von Lichtbildern und Sachvortrag im Tatsächlichen als Fahrer des Pkw zum Zeitpunkt eines Verkehrsverstoßes zu entlasten, wenn das Tatgericht ihn anhand eines von dem Verkehrsverstoß gefertigten Lichtbildes identifiziert hat (§ 267 Abs. 1 Satz 3 StPO). Dies muss schon in der Tatsacheninstanz geschehen (OLG Rostock VRS 109, 35, vgl. zum Rechtsbeschwerdevorbringen auch noch OLG Hamm VRR 2007, 316).

- 2143** **e)** Ist der Betroffene als Fahrer aufgrund eines **Ableichs** mit anderen Lichtbildern, wie z.B. seinem von den Meldebehörden beschafften **Passbild**; identifiziert worden, gilt: Ist das überhaupt zulässig oder besteht ein Beweisverwertungsverbot (BVV) (zulässig/kein BVV: BayObLG NJW 1998, 3656; OLG Bamberg DAR 2006, 336; OLG Brandenburg VA 2004, 54; OLG Frankfurt am Main NJW 1997, 2963; OLG Hamm zfs 2010, 111 = VRR 2009, 357 = VA 2009, 213; OLG Hamm, Beschl. v. 3.4.1997 – 3 Ss OWi 248/97; OLG Stuttgart zfs 2002, 550 = NZV 2002, 574; OLG Rostock VA 2005, 51; nicht zulässig/BVV: AG Stuttgart zfs 2002, 355; vgl. dazu *Nobis* DAR 2002, 299; *Steffens* StraFo 2002, 22; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rdn 2505 und → *Beweisverwertungsverbote im OWi-Verfahren*, Rdn 628).
- 2144** **d)** Hat der Amtsrichter zur Identifizierung des Betroffenen ein **anthropologisches (SV-)Gutachten** eingeholt, gilt:

- Es **reicht** dann ggf. **nicht** aus, wenn er in den Urteilsgründen **nur** das **Ergebnis** dieses Gutachtens mitteilt. Vielmehr müssen dann – wie allgemein bei SV-Gutachten – auch die Anknüpfungstatsachen dargestellt und die das Gutachten tragende fachliche Begründung mitgeteilt werden (BGH NJW 2000, 1350; NStZ 2005, 458; NStZ-RR 2014, 305; StRR 2010, 362 [Ls.]; KG VRR 2010, 363 [Ls.] = StRR 2010, 362 [Ls.] = VA 2010, 211; VA 2017, 141; OLG Bamberg NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; DAR 2010, 390 = zfs 2010, 469 = VA 2010, 138; DAR 2017, 89 = VA 2017, 48; OLG Brandenburg VA 2015, 211 = VRR 2/2016, 14; OLG Celle NZV 2002, 472; OLG Hamm DAR 2000, 483 = VRS 99, 204; DAR 2005, 42 = VRS 107, 371; StraFo 2009, 109 = StV 2010, 124; Beschl. v. 18.12.2012 – III-1 RBs 166/12; OLG Jena VRS 110, 424 = zfs 2006, 475; NStZ-RR 2009, 116; OLG Karlsruhe DAR 2015, 401 = VA 2015, 138; OLG Koblenz NZV 2010, 212 = VRR 2010, 194 = VA 2010, 13; OLG Oldenburg NZV 2009, 52 ff.; OLG Rostock, Beschl. v. 10.10.2013 – 2 Ss-OWi 152/13 [162/13]; → *Urteil, Allgemeines*, Rdn 3756).
- Um dem Rechtbeschwerdegericht eine Überprüfung zu ermöglichen, ist **darzulegen**, auf welche und auf wie viele übereinstimmende metrische und deskriptive Körpermerkmale sich der SV im Rahmen seiner nicht standardisierten Untersuchungsmethode bei der Bewertung gestützt und auf welche Art und Weise er diese Übereinstimmungen ermittelt hat. Weiterhin sind Ausführungen dazu notwendig, welche Häufigkeit hinsichtlich der jeweils übereinstimmenden Merkmale der Wahrscheinlichkeitsberechnung zugrunde gelegt und wie diese ermittelt wurde (OLG Bamberg, a.a.O.; einschränkend OLG Hamm DAR 2008, 395 = NStZ-RR 2008, 287; OLG Oldenburg DAR 2009, 43 = NZV 2009, 52 = VRS 115, 362; vgl. auch noch *Rösing/Quarch/Danner* NStZ 2012, 548; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rdn 2544).

☞ Bei einem anthropologischen SV-Gutachten handelt es sich **nicht** um ein **standardisiertes Messverfahren** (vgl. die vorstehend zitierte Rspr).

e) Hat das AG Betroffenen anhand einer von dem Verkehrsverstoß vorliegenden **Videoaufzeichnung identifiziert**, gilt:

2145

- Diese Art der Identifizierung ist grds. **zulässig**.
- Es gelten aber nicht die bei → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rdn 2555 ff., dargestellten Grundsätze (vgl. dazu auch oben Rdn 2141 f.). Denn es kann nach § 267 Abs. 1 Satz 3 StPO nicht auf einen **Videofilm**, sondern nur auf eine Abbildung verwiesen werden (vgl. dazu BGHSt 57, 53 = NJW 2012, 244 = VA 2012, 30 = VRR 2012, 71 = StRR 2012, 63 = NZV 2012, 143 m. Anm. *Sandherr*; StV 2013, 73; KG VRS 126, 2012; OLG Jena VA 2012, 66 =

G Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Checkliste

NZV 2012, 144 = zfs 2012, 168; OLG Saarbrücken VA 2013, 104; dazu auch *Krumm* NZV 2012, 267).

- 2146** 3. Bei der Prüfung des Urteils muss sich der Verteidiger als Nächstes damit auseinandersetzen, ob das AG überhaupt **ausreichende tatsächliche Feststellungen** getroffen hat, aus denen entnommen werden kann, dass der Betroffene die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten hat. Insoweit ist von Bedeutung:

2147 Allgemeine tatsächliche Voraussetzungen beachtet?

- Sind die **allgemeinen tatsächlichen Voraussetzungen** für die Geschwindigkeitsüberschreitung ausreichend festgestellt (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rdn 2113)?
- Ergibt sich also aus dem Urteil **insbesondere**,
 - dass der Verstoß innerorts (50 km/h) oder
 - auf einer Landstraße (100 km/h) oder
 - sonst in einer geschwindigkeitsbeschränkten Zone (30 km/h) begangen wurde oder,
 - wenn die Geschwindigkeitsbeschränkung nur unter bestimmten Bedingungen galt, z.B. dass die Straße nass war (vgl. dazu BGHSt 27, 318 = NJW 1978, 652; zuletzt OLG Hamm NZV 2001, 90 = DAR 2001, 85 = VRS 100, 61 m.w.N.) oder
 - der Tag ein Werktag/Sonntag war (OLG Brandenburg VA 2013, 208 = VRR 2014, 31 = DAR 2013, 711 = NZV 2014, 101; OLG Hamm NZV 2001, 355 = DAR 2001, 376)?

2148 Messmethode?

- Welche **Messmethode** ist verwendet worden? Standardisiertes Messverfahren oder andere Messmethode (vgl. dazu BGHSt 39, 291; 43, 277)?
 - Falls ein **standardisiertes Messverfahren** eingesetzt worden ist: Die Anforderungen an die tatsächlichen Feststellungen sind reduziert (BGHSt 39, 291, 43, 277; *Cierniak* zfs 2012, 664; *Cierniak/Niehaus* DAR 2014, 2; *Deutscher VRR* 2013, 7; *Fromm* NZV 2013, 16; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Allgemeines*, Rdn 1809; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Laser-/Radarmessung*, Rdn 2166; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, PPS/ProVida*, Rdn 2228).
 - Falls **kein standardisiertes Messverfahren** eingesetzt worden ist, sondern die Geschwindigkeitsüberschreitung wurde z.B. durch Nachfahren ermittelt: Es sind besondere Feststellungen erforderlich (vgl. → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Nachfahren*, Rdn 2202).

☞ Eine **Ausnahme** gilt, wenn der Mandant die Geschwindigkeitsüberschreitung **eingerräumt** hat. Dann kann auf nähere Angaben zur Geschwindigkeitsmessung im Urteil verzichtet werden (vgl. zuletzt u.a. OLG Frankfurt am Main DAR 2009, 469 = NZV 2009, 404 = StraFo 2009, 334). Es muss sich aber um ein „echtes“ Geständnis handeln (vgl. → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen*, Rdn 2154; zum sog. qualifizierten Geständnis bei Geschwindigkeitsverstößen krit. *Grube* DAR 2013, 601).

- Ist ggf. nur eine **Geschwindigkeitsschätzung** vorgenommen und nicht eine konkrete Geschwindigkeitsüberschreitung festgestellt worden (vgl. dazu BayObLG DAR 2005, 347 m. abl. Anm. *Heinrich*, AG Haßfurt DAR 2013, 285 = VRR 2013, 275)?
- Beruht die Feststellung der Geschwindigkeit ggf. nur auf der **Auswertung** eines **Schaublatts** zur **Geschwindigkeitsfeststellung** (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Auswertung eines Fahrtenschreibers*, Rdn 1830; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, sonstige Messverfahren*, Rdn 2267; vgl. dazu auch *Krumm* VRR 2006, 328)?

Zuverlässigkeit/Verwertbarkeit der Messung/eines Lichtbildes

2149

- Ist das Messergebnis im Hinblick auf die Rechtsprechung des BVerfG zur **verdachts(un)abhängigen (Video-)Messung** überhaupt verwertbar (vgl. BVerfG NJW 2009, 3293 = VRR 2009, 355 = StRR 2009, 356, jew. m. Anm. *Burhoff*)? Die Einzelh. dazu sind dargestellt bei → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Rechtsfragen*, Rdn 633; → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Verfahrensfragen*, Rdn 644 m.w.N. Vor allem: Ist die Messung verdachtsabhängig oder verdachtsunabhängig erfolgt (vgl. dazu aus der Rspr. OLG Brandenburg VRR 2011, 113; OLG Hamm NStZ-RR 2011, 26 = VRR 2010, 473 = StRR 2011, 36; AG Prenzlau VRS 119, 219 = VRR 2010, 396 = VA 2010, 191)?
- Ggf. können auch aus sonstigen Gründen **Beweisverwertungsverbote** in Betracht kommen (vgl. dazu *Becker* VRR 2005, 286 und *Debus* NZV 2006, 561; → *Beweisverwertungsverbote, Allgemeines*, Rdn 556 und → *Beweisverwertungsverbote im OWi-Verfahren*, Rdn 603). Das kann ggf. auch für Lichtbilder gelten (vgl. OLG Oldenburg NJW 2015, 1398 = DAR 2015, 214 = StRR 2015, 192 = VRR 5/2015, S. 15 zur bejahten Verwertbarkeit der anlässlich einer Verkehrsüberwachungsmaßnahme angefertigten Bildaufnahme des Beifahrers).
- Sind beim AG **Bedenken** gegen die **Zuverlässigkeit** der konkreten Messung vorgetragen worden, muss sich der Tatrichter mit diesen auseinandersetzen (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Laser-/Radarmessung*, Rdn 2166). Zu Messfehlern s. bei den o.a. Messverfahren → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messver-*

G Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen

fahren, Allgemeines, Rdn 1809 m.w.N. In dem Zusammenhang reicht die bloße Behauptung, ein **Zeuge**, wie z.B. der eine Geschwindigkeitsmessung durchführende Polizeibeamte, sei dem Gericht als besonders zuverlässig bekannt, – zumindest in dieser pauschalen Form – nicht aus, um Rückschlüsse auf die Zuverlässigkeit der Angaben oder der Vorgehensweise des Zeugen im betreffenden Fall zu ziehen (OLG Stuttgart VRS 119, 235 = VRR 2010, 354 = VA 2010, 175).

- 2150** 4. Wenn **Rechtfertigungsgründe** geltend gemacht worden sind: Hat sich der Tatrichter damit auseinandergesetzt (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, rechtfertigender Notstand*, Rdn 2248)?
- 2151** 5. **Lässt** sich den tatsächlichen Feststellungen ausreichend entnehmen, dass der Betroffene **fahrlässig** oder **vorsätzlich** gehandelt hat (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Vorsatz/Fahrlässigkeit*, Rdn 2281)?
- 2152** 6. Bei mehreren Geschwindigkeitsüberschreitungen ist darauf zu achten, dass das „richtige“ **Konkurrenzverhältnis** angenommen worden ist. Das hat z.B. Auswirkungen auf die Geldbuße und das Fahrverbot (→ *Konkurrenzen*, Rdn 2603; s. z.B. OLG Celle NZV 2012, 196; *Schäfer* DAR 2011, 742)?
- 2153** 7. Und schließlich: Ist ggf. die Kostenentscheidung des Urteils zu beanstanden, weil dem Betroffenen auch die Kosten eines SV-Gutachtens auferlegt worden sind, zu dessen Einholung er keine Veranlassung gegeben hatte (vgl. dazu LG Wuppertal StraFo 2010, 88 = VRR 2010, 158; AG Senftenberg, Beschl. v. 23.2.2017 – 50 OWi 1092/15; vgl. aber AG Tiergarten, Beschl. v. 28.7.2016 – 290 OWi 429/16 m.w.N. aus der Rspr. des LG Berlin; vgl. a. LG Rostock DAR 2017, 400 [falsche Sachbehandlung i.S. von § 21 GKG, wenn ohne Anhaltspunkte für Messfehler und ohne Bestreiten der Messung vom Gericht ein SV-Gutachten eingeholt wird; vgl. dazu auch die Zusammenstellung bei *Fromm* DAR 2017, 428).

Siehe auch: → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeines*, Rdn 2128 m.w.N.

2154 Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen

Das Wichtigste in Kürze:

1. Eine Verurteilung wegen einer Geschwindigkeitsüberschreitung kann grds. auch auf der Grundlage eines Geständnisses des Betroffenen erfolgen.
2. Liegt ein Geständnis des Betroffenen vor, werden in der obergerichtlichen Rechtsprechung die Anforderungen an die tatsächlichen Feststellungen teilweise – noch weiter als bei einem standardisierten Messverfahren – reduziert.